

MEDIENMITTEILUNG

Den Rufen der Wölfe lauschen

Neuenburg, 11. Juni 2025. Klaus Zuberbühler und Gwendolyn Wirobski von der Universität Neuenburg erforschen gemeinsam mit Friederike Range von der Veterinärmedizinischen Universität Wien die Kommunikation und Kognition von Wölfen und Hunden im Rahmen des NFS Evolving Language. Ihr Projekt wurde soeben mit einer bedeutenden Förderung durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und den Österreichischen Wissenschaftsfonds unterstützt – insgesamt 1,4 Millionen Schweizer Franken.

Medienmitteilung des NFS Evolving Language

Wölfe sind sehr soziale und kooperative Tiere, weshalb sich die Wissenschaft seit Langem intensiv mit ihrem Heulen beschäftigt. «Aber überraschend wenig ist über die subtilen stimmlichen und visuellen Signale bekannt, mit denen Wölfe erfolgreich zusammenarbeiten – wie etwa Gesichtsausdrücke», sagt Gwendolyn Wirobski, Dozentin am Comparative Cognition Laboratory der Universität Neuenburg. Mit ihrer Arbeit wollen die Forschenden mehr über die evolutionären Wurzeln der Sprache erfahren und dabei die übliche, primatenzentrierte Perspektive verlassen.

Zoos und Naturparks

Dank dieser Förderung, genannt WEAVE, können sie Beobachtungsstudien in Zoos und Wildparks durchführen, die dem neuen Netzwerk «Comparative Intelligence Research Infrastructure» (CIRI) des NFS Evolving Language angeschlossen sind. Ergänzt wird dies durch experimentelle Forschung im Core Facility Wolf Science Center in Österreich. «Dieser Beitrag ermöglicht uns den Start unserer Arbeit mit Caniden – insbesondere Wölfen und Hunden – nachdem im letzten Jahr die SIG «Canid Cognition» innerhalb des NFS Evolving Language gegründet wurde», erklärt Gwendolyn Wirobski.

Probleme lösen

Der erste Forschungsschwerpunkt liegt auf der Ontogenese kommunikativer Fähigkeiten bei Caniden – also wie sich die Fähigkeit zur Kommunikation im Laufe des Lebens eines Wolfs oder Hundes entwickelt (siehe Video unten mit einem neugeborenen Welpen). Der zweite Schwerpunkt ist das Verständnis darüber, wie erwachsene Caniden vor, während und nach der Lösung eines Problems kommunizieren – um Zeit und Raum zu koordinieren, Kooperationspartner zu gewinnen und Ergebnisse auszuhandeln. «Zudem vergleichen wir Wölfe mit ihren domestizierten Verwandten, den Hunden, um besser zu verstehen, wie der Domestikationsprozess und das Leben mit Menschen ihre kommunikativen Fähigkeiten beeinflusst haben könnten», ergänzen die Forschenden.

Weitere Informationen

NFS Evolving Language: <https://evolvinglanguage.ch>

Kontakt

Dr. Gwendolyn Wirobski, Comparative Cognition Laboratory
Tel. +41 32 718 31 34 ; gwendolyn.wirobski@unine.ch
<https://www.unine.ch/sciences/biographie/gwendolyn-wirobski>